Schweizer Paraplegiker Zentrum
Centre suisse des paraplégiques
Centro svizzero per paraplegici
Swiss Paraplegic Centre

Direktion
Dr. med. Beat Villiger, CEO SPZ
Innere Medizin / Lungenkrankheiten FMH
Physikalische Medizin / Rehabilitation FMH
Sportmedizin SGSM

Kontaktperson
Dr. med. Beat Villiger
Telefon +41 41 939 55 51
Fax +41 41 939 55 57
E-Mail beat.villiger@paranet.ch

Nottwil, 21. Mai 2007
DIR/JAHU

Erfolg um jeden Preis!
Ist Doping ein Problem des Sports oder unserer Leistungsgesellschaft

Dr. med. Beat Villiger, CEO Schweizer Paraplegiker-Zentrum, Nottwil

„Besser sein als der andere" war seit jeher eines der zentralen Ziele des Menschen. Bereits in Olympia, der Geburtsstätte des organisierten Sports, gehörte es zur sportlichen Cleverness, den Gegner dank eines Zaubertranks zu besiegen. In allen Kontinenten kannte man seit Jahrtausenden leistungsfördernde Mittel, die teilweise heute noch eingesetzt werden.

Ist es deshalb erstaunlich, dass in einer Gesellschaft, in der Leistung und Erfolg zur Grundmaxime erhoben wurde, Doping zum täglichen Leben gehört? Die Frage ist aber, weshalb scheint der Einsatz dieser Mittel in den letzten Jahrzehnten zugenommen zu haben?
Haben wir mit den Leistungsanforderungen die Grenzen der menschlichen Leistungsfähigkeit überschritten? Können wir ohne Hilfsmittel überhaupt noch erfolgreich sein?

Im Profi-Sport dürfte die Akzeptanz des Dopings als Kavaliersdelikt, die leichte Verfügbarkeit der Dopingmittel, die zunehmende sportliche Anforderungen und die Bereitschaft der Sportler, ihre Gesundheit für den Erfolg auf Spiel zu setzen, ebenso eine Rolle gespielt haben, wie die gute Verfügbarkeit der Dopingmittel, die wissenschaftliche Unterstützung durch Fachleute und die nach wie vor ineffiziente Dopingbekämpfung (gewollt oder ungewollt?). Eine kürzlich in Deutschland durchgeführte anonyme Umfrage bei Spitzensportler zeigte, dass eine beträchtliche Anzahl heute noch Dopingmittel einsetzen oder zumindest früher zur Leistungssteigerung eingesetzt haben, Triebfeder scheint neben dem persönlichen Erfolg der finanzielle Anreiz zu sein. Es ist belegt, dass dort am meisten gedopt wird, wo viel Geld verdient wird - auf die Gefahr hin ein „lebenslanger" Hormonkrüppel zu werden oder sogar daran zu sterben.

Im Hobby Sport ist die Triebfeder für die Einnahme von leistungsfördernden Substanzen der persönliche Erfolg, die Selbstbestätigung und die Selbstverwirklichung. Es erstaunt deshalb nicht, dass bis zu einem Fünftel der Hobby-Marathonläufer Schmerzmittel zur Leistungsförderung einsetzen und sich jeder 5. am Engadinermarathon mit dem Asthmamittel „Ventil" dopt.

Erfolg um jeden Preis auch im Berufsalltag - wenn sie's nicht glauben, dann fragen sie die amerikanischen Manager, die heute schon bis zu 50% nur noch mit Dopingsubstanzen „überleben" ….. bis zum definitiven Breakdown.

Doping ist ein Phänomen unserer Leistungsgesellschaft. Der Spitzensport ist nur die Spitze des des Eisbergs. Totale Repression oder totale Freigabe im Sport wäre deshalb nur dann eine Frage, wenn es sich beim Doping im Sport um eine um ein sportspezifisches Phänomen handeln würde. Neue gesellschaftliche Wertvorstellungen sind gefragt!